

Quelle: Die Zeit

Provided by GENIOS

POLITIK

Gescheitert

Josef Joffe

Die "Greater Middle East Initiative" - im Kern ein Reformprogramm für die arabische Welt - krank an einem unheilbaren Widerspruch: Als Problemlöser sollen jene Autokraten rekrutiert werden, die nicht Teil der Lösung, sondern des Problems sind. Just an diesem Widerspruch ist denn auch der Gipfel der Arabischen Liga schon vor dessen Beginn gescheitert.

Warum sollten sich die Machthaber an einem Prozess beteiligen, dessen Logik ihre Entmachtung vorsieht? Wie könnten Tausende saudische Prinzen weiter ihr Land

auspowern, wenn plötzlich die demokratische Kontrolle gilt? Nur konsequent ist deshalb die Auskunft des saudischen Verteidigungschefs Prinz Sultan, wonach das Land nicht reif sei für ein echtes Parlament, weil Leute gewählt werden könnten, "die nicht lesen und schreiben können". Warum sollte sich Syriens "dynastische Diktatur" auf solche Dynamik einlassen, warum Ägypten, wo Mubarak seinen Sohn für die Nachfolge trimmt?

Eine stereotype Antwort gab ebenjener Sohn Gamal: Reformen

müssten auf das Ende des Konfliktes mit Israel warten. Erstens herrscht seit 25 Jahren Frieden zwischen Kairo und Jerusalem; zweitens: Würden die Mubaraks abdanken, wenn es einen Staat namens Palästina gäbe? Richtig wird es eher andersherum: Erst wenn arabische Regime, weil halbwegs reformiert, auf das Feindbild Israel verzichten können, werden sie mit ihm auch halbwegs in Frieden leben.